Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 129 (2003)
Heft: Dossier (46/03): Innovative Fahrzeugtechnologie

Artikel: Die Meilensteine der letzten 50 Jahre (1953 bis 2001)
Autor: Guery, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108859

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Robert Guery

Die Meilensteine der letzten 50 Jahre (1953 bis 2001)

Die Geschichte der Gesellschaft der Ingenieure der Industrie (GII) zeigt, dass gewisse Schlüsselthemen stets wieder aufgegriffen werden. Dies betrifft zum Beispiel die Themen «Weiterbildung» oder «Technik und Gesellschaft». Diese Aufgaben haben während 50 Jahren fast ohne Unterbruch die Gesellschaft der Ingenieure der Industrie beschäftigt.

Bereits während der Fünfzigerjahre war eine ständige Sorge des Central Comitees (CC) des SIA der im Verhältnis zu den Bauingenieuren zu tiefe Anteil an Maschinen- und Elektroingenieuren im Verein. Deshalb setzte sich ab 1952 eine Kommission mit der Nachwuchsförderung für die Ingenieure der Industrie auseinander. In der von Paul Huguenin, Le Locle, präsidierten Kommission war auch Roger Bonvin, der spätere Bundesrat, vertreten. Bereits im Dezember desselben Jahres empfahl die Kommission dem CC, Ingenieure der Industrie als potenzielle Mitglieder des SIA anzusprechen und zum Beitritt einzuladen.

Gründung der GII

Nach dem Beschluss der Delegiertenversammlung des SIA wurde am 14. November 1953 in Bern die Fachgruppe der Ingenieure der Industrie (FII) gegründet. Zu jener Zeit war im Rahmen des SIA auch noch die Fachgruppe für Maschineningenieurwesen tätig, die später aufgehoben wurde. Das Central Comitee begrüsste diese Gründung und hielt fest, dass «...erste Pflicht aller Mitglieder ist... die Werbung in der Richtung der Maschinen- und Elektroingenieure zu fördern». Die daraus hervorgegangene, heutige GII ist somit der älteste Fachverein des SIA.

Die am 29. April 1954 gegründete «Sektionsgruppe Zürich» des Fachvereins der Ingenieure der Industrie ist bis heute eine sehr aktive Regionalgruppe der Gesellschaft der Ingenieure der Industrie. Die GII strebte stets eine enge Zusammenarbeit mit den Sektionen des SIA an, dies vor allem über intensive Kontakte, Austausch von Informationen und durch gemeinsame Veranstaltungen und Weiterbildungskurse.

Aktuelle Schwerpunkte

Bereits von Beginn an befasste sich die Fachgruppe der Ingenieure der Industrie mit Schwerpunktthemen, die zumeist auch heute noch aktuell sind:

- Arbeits- und Anstellungsverhältnisse der Ingenieure,
- Vorstudien- und Werkstattpraxis der Studierenden,
- Wirtschaftliche Ausbildung der Ingenieure,
- Weiterbildung der Ingenieure nach Abschluss des Studiums,
- Förderung des Ingenieur-Nachwuchses, Werbung für Ingenieurberufe,
- SIA-Zeitschrift,
- Förderung des Verständnisses für Technik in der Gesellschaft,
- Junge Ingenieure für den SIA zu gewinnen und
- Ingenieure in die Unternehmung einzuführen.

Breite Ausbildung und soziale Stellung

Insgesamt haben sich die sozialen Verhältnisse in der Schweiz während der letzten 50 Jahre verbessert. Dennoch stellen sich heute wiederum Fragen nach geeigneten Arbeitsverhältnissen der Ingenieure, zumal in zahlreichen Industriezweigen ständiger Stellenabbau zu frühzeitigen Pensionierungen, Arbeitslosigkeit und sonstigen Rückschlägen in den Anstellungsverhältnissen der Ingenieure führen.

Die Sorge der GII galt (und gilt) besonders der praktischen Ausbildung der Studierenden in Ingenieurdisziplinen, auch wenn sich die Tätigkeiten der Ingenieure zunehmend in Richtung Arbeiten am Bildschirm entwickeln. Praktische Erfahrung ist nach wie vor ein Vorteil für junge Ingenieure. Desgleichen ist die wirtschaftsorientierte Zusatzausbildung aktueller denn je. Die heutigen Lehrsysteme an den Hochschulen ermöglichen eine gewisse Diversifizierung. Mit vielfältigen Nachdiplomstudien steht heute jungen Ingenieuren ein vielseitiges Angebot für wirtschaftsorientierte Ausbildung zu Verfügung.

Weiterbildung wird immer wichtiger, lebenslanges Lernen ist zur Regel geworden, denn der Lebenszyklus des Wissens wird immer kürzer. Deshalb beschäftigte sich die GII seit ihrer Gründung mit der Weiterbildung ihrer Mitglieder und auch der Mitglieder des SIA insgesamt. Die entsprechenden Angebote sind sehr vielfältig, doch letztlich stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten jedes Betroffenen. Auch die Kosten für Weiterbildung

sind erheblich, und Firmen sind nicht immer gewillt, diese zu tragen. Weiterbildung wird aber auch langfristig für die GII stets im Vordergrund stehen.

Ingenieurnachwuchs fördern

Die Förderung des Ingenieurnachwuchses hat in all diesen Jahren nichts von ihrer Dringlichkeit eingebüsst. Die bekannten Zyklen (bei guter Konjunktur nimmt die Zahl der Studienanfänger zu, was zu einem Überhang an Ingenieuren führen kann, bei schlechter Konjunkturlage gilt das Gegenteil) in den verschiedenen Ingenieurberufen sorgen zwar periodisch für einen gewissen Ausgleich. Allerdings entspricht das Ansehen dieses Berufsstandes nach wie vor nicht den erbrachten Leistungen. So wird es auch künftig eine Schlüsselaufgabe bleiben, diesen Zustand zu ändern.

«Die Technik» wird in der Öffentlichkeit recht unterschiedlich eingeschätzt. Die enormen Leistungen und Fortschritte, welche das tägliche Leben der Technik verdankt, werden als selbstverständlich hingenommen. Gleichzeitig wird für viele negative Vorkommnisse (so etwa im Problemkreis der Kernenergie) dieselbe Technik als Sündenbock verschrien. Die Aufgabe, in der Gesellschaft der Technik wieder zu besserem Ansehen zu verhelfen, dürfte sowohl für den SIA insgesamt als auch für die GII ein Schlüsselthema bleiben.

Mit einer Ausnahme im Bereich der Architektur verzeichnet der SIA derzeit rückgängige Mitgliederzahlen. Auch die GII hat es in den vergangenen Jahren versäumt, junge Ingenieurinnen und Ingenieure für die Mitgliedschaft im SIA zu gewinnen. Als notwendig erscheinen heute koordinierte Aktivitäten zur Mitgliederwerbung zwischen Zentralverein, Sektionen, Berufsgruppen und Fachvereinen.

Die damalige FII rief als erste Fachgruppe konsequent nach einer Zeitschrift des SIA. Es dauerte zwölf Jahre, bis dieses Anliegen realisiert wurde. Heute gibt die Verlags AG zwei Zeitschriften heraus – «tec21» für die Deutschschweiz und «Tracés» für das Welschland. In der Zeitschrift «Archi» erscheinen zudem regelmässig die Beiträge aus dem SIA in italienischer Sprache. Für die GII bleibt das Anliegen bestehen, in diesen Zeitschriften die Fachgebiete Maschinentechnik, Elektrotechnik und Informatik ihrem Stellenwert entsprechend zu integrieren.

Eine kleine Chronologie der Ereignisse

Während der sechziger Jahre arbeiteten die FII und die ETH besonders eng zusammen. Insbesondere flossen aus der FII praktische Erfahrungen in die Hochschulausbildung ein. Ebenfalls ein Thema war die Koordination der Lehrpläne zwischen ETH und EPFL sowie die Ausweitung der Vorlesungen an der ETH über Rechtslehre und Nationalökonomie.

Die aus aller Welt besuchte Tagung über Gasturbinen von 1966 in Zürich (Tagung der American Society of Mechanical Engineers, ASME) war für die GII ein herausragendes Ereignis. Die ASME wählte Zürich aufgrund der damaligen ausgezeichneten Leistungen der schweizerischen Industrie auf dem Gebiet der Grossmaschinen als Tagungsort.

Die siebziger Jahre standen im Zeichen der Bildung der Regionalgruppen und des Auf- und Ausbaus ihrer Tätigkeit. Neu wurden die Regionalgruppen Bern, Basel, Waadtland und Genf gegründet. Tagungen über «Technik für Menschen», «Wirtschaftliche Technik», «Verkehr», «Energie», «Informatik», «Bio-Industrie» sowie Exkursionen in wichtige Betriebe wie CERN, Ciba-Geigy, Mühleberg, BBC, Dornier, Portland Zement und andere fanden statt. Eine Delegation reiste zum 100-Jahr-Jubiläum der ASME in die USA. An diesem Anlass erhielt ein Mitglied der FII die Ehrenmitgliedschaft im ASME.

Zu Beginn der achtziger Jahre wurde der FII-Vorstand durch Vertreter der Sektionen des SIA erweitert. Damit liess sich die Basis der FII erheblich verbreitern. Erstmals wurden Studierende der Hochschulen durch die FII auf die SIA-Mitgliedschaft direkt angesprochen. Die FII hat sich aktiv an der SIA-Aktion «Innovation» beteiligt und bildete eine Arbeitsgruppe für «Produkte- und Technologieorientierte Innovationsprobleme und deren Lösungsmöglichkeiten». Ab 1983 wies die FII auf die Vielfalt der Möglichkeiten für die Mitgliedschaft hin und auf die Fähigkeit der Gruppierung, multidisziplinäre Aufgaben anzugehen. Als Schlüsselaufgaben wurden Information, Weiterbildung und fachliche sowie persönliche Kontakte definiert. Bereits 1985 wurden Informatiker zum Beitritt in den SIA eingeladen. Im selben Jahr war einem Weiterbildungskurs in Zürich mit dem Titel «Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Personal-Computern» ein grosser Erfolg beschieden. 1986 stand an einer Tagung der Fall «Tschernobyl» zur Debatte. In diese Zeit fielen die ersten Arbeiten zum neuen Reglement der FII.

Im November 1987 – anlässlich der Feiern zum 150-Jahr-Jubiläum des SIA – genehmigte die Delegiertenversammlung das «Reglement GII». Ab diesem Zeitpunkt nannte sich unser Fachverein «Gesellschaft der Ingenieure der Industrie» (GII). Die Regionalgruppen wurden wieder vermehrt tätig. Die Zusammenarbeit mit den Sektionen wurde intensiviert. Eine neue Regionalgruppe Innerschweiz entstand, und es liefen Diskussionen über die Gründung einer Regionalgruppe Schaffhausen. Tagungen wie «Ingenieur und Gesellschaft» oder «Ingenieur und Kommunikation» wurden durchgeführt.

1988 bildete der SIA eine Gruppe «Neue Technologien», was von Seiten der GII sehr begrüsst wurde. Intensiver Kontakt mit den Medien wurde gepflegt, um das Image des Ingenieurs und der Technik zu fördern. Tagungen wie «Medien und Technik» oder «Verkehr und Technik» bezogen sich auf aktuelle Themen.

1989 nahm erstmals ein Mitglied des Central Comitees Einsitz im Vorstand der GII. Die Arbeitsgruppe «Energie-Ökonomie in Gebäuden» formierte sich, und interdisziplinäre Veranstaltungen in den Regionen wurden geplant.

Zu Beginn der neunziger Jahre erstellte die GII eine eigene Datenbank unter der Bezeichnung «Wer macht Was». 1990 nahm in der Romandie eine Arbeitsgruppe «Energie» ihre Tätigkeit auf. Auch die Regionalgruppe Ticino wurde aktiv und thematisierte in Zusammenar-

beit mit der dortigen Sektion des SIA an einer Tagung den Bereich «Technologie und Industrie im Tessin». 1991 fand in Zürich, gemeinsam mit der Fachgesellschaft für Haustechnik und Energie im Bauwesen (FHE), eine Tagung über «Umweltgerechte Haustechnik» statt. Im selben Jahr wurde in Lausanne die Tagung «Städtischer Abfall – Technologie, Wirtschaft und Politik» organisiert. Die 1992 an der Generalversammlung vorgebrachten Änderungsvorschläge für die Benennung der Gesellschaft («Interdisziplinäre Gruppe der Ingenieure» und «Gruppe der Elektro-, Maschinen-, und Informatikingenieure») wurden abgelehnt.

1993 wurde die Honorarordnung für Ingenieure im Bauwesen in Angriff genommen, die nicht Bauingenieure oder Architekten sind. Tagungen über «Photovoltaik und Solarzellenkraftwerke», «Klima und Luftschadstoffe», «Swissmetro» und «Pendolino» standen auf der Traktandenliste. 1994 wurden die Regionalgruppen sehr aktiv, zum Beispiel mit der SBB-Tagung «Alp Transit Gotthard» und «Automation» in Zürich, «Energie 2000» und «Industrielle Strategie – Just in Time» in der Romandie sowie «Neue Legierungen im Schiffspropellerbau» im Tessin. Zu jener Zeit wurde der Mitgliederbeitrag für Fachgruppen eingeführt, was zur Folge hatte, dass die GII rund 20 Prozent ihrer Mitglieder verlor.

1995 fand in Basel ein Workshop unter dem Titel «Bis 30 zu unerfahren, ab 45 zu alt» statt. Besuche bei namhaften Firmen, in Energiezentralen und auch in Anlagen zur Kehrichtverwertung wurden in allen Landesteilen durchgeführt, ebenso Tagungen zu den Themen «Airbus – neue Technologien», «Elektromobil VEL» und «Risiko und Sicherheit».

1996 begann für die GII das Co-Präsidium Guery/Stadtmann. Vorträge und Tagungen zu «Telematik und Strassenverkehr», «Einführung in die Multimedia», «Flexibilisierung der Lebensphasen», «Telekommunikation – bin ich noch im Bild?» fallen in diese Periode. Eine Analyse der GII ergab als hauptsächliche Stärke das vorhandene vielfältige und multidisziplinäre Know-how in den Kernbereichen Energie, Transport, Telekommunikation und Recycling. Als Zeichen der Schwäche wurden die schmale Finanzbasis infolge der Austritte und der Überalterung der Mitgliedschaft und die zu geringe Koordination mit anderen Fachgruppen und Sektionen gewertet.

In Gesprächen und durch ständige Kontakte unterstützte die GII tatkräftig den Zukunftsrat des SIA. Die Jahre 1997 und 1998 standen im Zeichen der Neuausrichtung des SIA. Da die Marschrichtung noch unklar war, verharrte die GII in Wartestellung, wodurch kostbare Zeit verloren ging. Doch fanden zur selben Zeit fruchtbare Kontakte zum STV in Bezug auf gemeinsame Veranstaltungen und Weiterbildung statt. Zum Internet-Auftritt der GII wurden erste Ideen erörtert und Tagungen über «Virtuelle Unternehmungen», «Alternative Energien» und «Schlüsseltechnologien» organisiert.

1999 begann der Aufbau der neuen Berufsgruppe Technik/Industrie des SIA. Die GII ist in den Gremien gebührend vertreten und aktiv. Tagungsthemen der GII waren die «Informatik und Telekommunikation am Arbeitsplatz», «Technologie und Medizin» sowie «Brennstoffzellen» (EPFL).

Das im Jahr 2000 durch die GII in die Berufsgruppe Technik/Industrie des SIA eingebrachte Projekt «Das Krankenhaus von morgen» wurde aus Gründen der Durchführbarkeit wieder aufgegeben. Die GII bestimmte folgende Schwerpunktbereiche für ihre mittelfristigen Tätigkeiten: «Information und Kommunikation», «Energie» sowie «Gesundheit, Sicherheit, Risiko». Konkrete Schritte für die Mitgliederwerbung (Kontakt mit Hochschulen und deren Studierenden) zeigten erste Erfolge. Die Tagungsthemen dieses Jahres waren «Innovation und Kreativität» und «Fusion – Energie des 21. Jahrhunderts».

2001 wurde der Vorstand der GII abermals erheblich verjüngt und der Internetauftritt aufgebaut. Ein in Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen erarbeiteter dreisprachiger Prospekt orientiert über die GII. Ein vorgeschlagener Kandidat wurde einstimmig in die Direktion des SIA gewählt. Im selben Jahr liefen die Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltung am 14. November 2003 in Bern an.

Anfang 2002 wurde der Internetauftritt der GII realisiert. Die Webseite wird rege besucht und bringt viele zusätzliche Kontakte. Die zielgerichtete Mitgliederwerbung brachte der GII zahlreiche Neumitglieder. Gespräche mit den SIA-Sektionen über die Bildung eines GII-Beirats wurden aufgenommen. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltung und die Preisausschreibung in deren Vorfeld wurden mit vollem Elan vorangetrieben. Eine ausserordentlich interessante Generalversammlung, verbunden mit einer Exkursion bei der Firma Schindler in Ebikon und einer anschliessenden, fruchtbaren Diskussion über die Zukunft der GII, lieferten dem Vorstand die Bestätigung, dass unter den Mitgliedern in Bezug auf Ziele und Aktivitäten unseres Fachvereins viel Enthusiasmus vorhanden ist.

Menschliche Aspekte in der Unternehmung waren vor 50 Jahren so wichtig wie heute. Der derzeitige Konkurrenzkampf auch am Arbeitsplatz führt zu vielen menschlichen Problemen und Herausforderungen. Es wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe für die Gesellschaft der Ingenieure der Industrie bleiben, auf diesem Gebiet mögliche Lösungen zu erarbeiten.

Robert Guery
Ing. SIA, Präsident der Gesellschaft der Ingenieure der Industrie (GII)